

Waver In The Darkness

Togainu no Chi

Von Mao_fish

Kapitel 3: The Break

Es hatte einige Zeit gedauert, bis Akira und Rin ihren toten Freund aus dem Zimmer tragen konnten und einen provisorischen Platz zum Beerdigen gefunden hatten. Vorerst begruben sie ihn unter Schnee, nicht weit von der Wohnung entfernt, in der sie sich zuvor noch aufgehalten hatten. Später würden sie - wenn sich ihnen natürlich die passende Gelegenheit bot - einen besseren Platz für Keisukes letzte Ruhe finden, aber vorerst mussten sie mit dem Schneehaufen improvisieren. Zum einen kamen sie in ihrem jetzigen Zustand nicht sonderlich weit, wenn sie eine Leiche mit sich herum trugen, und zum anderen mussten sie so schnell es ging, von hier weg. Es war ein Wunder, dass Shiki ihnen nicht bereits aufgelauert hatte. Was der wohl im Moment trieb? Lieferte er sich wieder ein Duell mit Nano? Gut möglich. Aber für sie beide völlig uninteressant.

Viel mehr interessierte sie, wo sie nun hin sollten. Besonders Akira benötigte nun jede Menge Schlaf, Essen und am besten noch ein Gerät, das seine Erinnerungen löschte...

„Lass uns am besten umschauen, welche Gegenden noch gut erhalten sind. Es wird ja hoffentlich nicht alles zerstört sein und ein paar gute Orte kenne ich ja auch.“ Rin versuchte es erneut mit seinem breiten Grinsen, doch als er sah, dass Akira ihn in diesem Moment gar nicht weiter beachtete, sondern nur seine vom Blut verkrusteten Hände in die Jackentasche gesteckt hatte und den wieder einmal tief in seinen Gedanken war, verschwand das falsche Grinsen sofort. Der Blonde versuchte zu erraten, was in dem Anderen vor sich ging, aber einfach war dies nicht. Vielleicht waren es ja Rachepläne, die er sich zurecht legte, oder aber er dachte über Keisuke und ihn nach, wie sie als Jugendliche waren und was sie bisher alles durchgemacht hatten. Vielleicht dachte er auch einfach an nichts. Vielleicht waren seine Gedanken leer. Ausradiert und unfähig je wieder eine klare Struktur zu finden. Rin würde es nie erfahren, was zu diesem Zeitpunkt in dem Älteren vor sich ging. Aber egal was es war, er selber spürte bei diesem Anblick Mitgefühl, was ihn selber überraschte, aber gleichzeitig auch gut anfühlte. Lange hatte er derartige Gefühle unterdrückt. Erst, nachdem er auf Keisuke und Akira gestoßen war, tauchten diese weggesperrten Emotionen wieder auf. All die Jahre hatte er gedacht, diese seien nur hinderlich bei dem was getan hatte. Aber er hatte eingesehen, dass zu einem kompletten Leben wahre Emotionen benötigt wurden. Und genau diese musste er wieder in seinem Inneren freischaufeln und seine antrainierten, geheuchelten und falschen Gesten

ersetzen.

„Lass uns mal da vorne nachschauen.“ Der blonde Junge deutete auf eins der verfallenen Gebäude. Doch in diesem hatten sie kein Glück. Das Treppenhaus war durch Erschütterungen eingestürzt und auch der Boden brach an einigen Stellen bereits durch.

Ähnlich sah es bei den nächsten zwei Häusern aus. Entweder lagen in den Eingängen zerstückelte Leichen, von deren Anblick sie am heutigen Tage schon genug hatten, oder aber, die eventuelle Unterkunft war einfach nicht sicher genug.

Erst bei einem mehrstöckigen Haus, das früher wohl mal ein Wohn- und Bürogebäude gewesen sein musste, hatten sie Erfolg und fanden in der dritten Etage eine Wohnung, in der sogar noch sehr notdürftige Einrichtung vorhanden war. Durch die Wohnungstür gelangten sie gleich in den Wohn- und Schlafbereich, in dem sich tatsächlich noch ein Bett direkt am Fenster und daneben ein Sofa, sowie ein kleiner Couchtisch befanden. Und auch in der Küche befanden sich noch einige Ablagen, sowie ein Tisch und drei Stühle. Zudem hatte das Bad alles, was sie für ihr vorübergehendes Bleiben benötigten. Eine perfekte Unterkunft also!

Rin führte Akira direkt auf das Bett zu und ließ ihn dort hinunter. Auch er selber konnte nicht anders, als sich zu setzen. Immerhin hatte er den Älteren bis hierher gestützt, damit dieser auf den Beinen blieb. Und er war ebenfalls durch die Wunde an seinem Bein nicht in bester Form. Sicherheitshalber nahm der Jüngere ebenfalls noch eine Schmerztablette, denn er hatte vor, sich noch ein wenig umzusehen. „Ich schaue mal nach, ob ich in den Hotels oder Bars noch Medikamente und Essen finde. Besonders die Medikamente werden benötigt.“

„Ja... für dich!“, knurrte Akira und musterte den Jüngeren, bis sein Blick an seinem Bein hängen blieb. „Dreh wieder um. Du kannst gegen Shiki nichts ausrichten. Das konntest du früher nicht und in deinem jetzigen Zustand schon gar nicht! Du endest nur wie Keisuke und ich kann froh sein, wenn ich es schaffe, wenigstens ihn zu rächen, ich habe keine Lust drauf, auch noch den großer Rächer für dich spielen zu müssen...“ Die Augen des Älteren waren wieder nach oben gewandert und hingen nun streng im Gesicht des Blonden. Die Angst, dass ihm auch noch etwas zustoßen konnte, war einfach zu berechtigt, als dass er es noch weiter dulden könnte, ihn bei seinem Rachefeldzug mitspielen zu lassen.

Rin schwieg dazu nur und setzte eine verschlossene Miene auf. Wieder herrschten einige Minuten Stille, in denen niemand den Anderen ansah. Es gab einfach keine Lösung für ihren kleinen Konflikt. Akira wollte Rin aus Sicherheitsgründen nicht hier haben, doch diesem war es egal, was mit ihm geschah, die Hauptsache war, dass Shikis Leben ein Ende fand.

Ohne ein weiteres Wort stand der Jüngere auf. Bevor er jedoch verschwand, kramte er aus seiner Tasche ein SOLID-Päckchen, sowie die kleine Wasserflasche von vorhin und einige Tabletten heraus. Akira starrte die Sachen nur misstrauisch an, ehe er zu Rin blickte, um zu verstehen, was dieser nun vorhatte. Sollte er fragen, wohin er wollte? Sollte er beharren, dass er aus Toshima verschwinden sollte? Oder sollte es

ihm gleichgültig sein, was der Jüngere nun tun wollte? Genau so, wie er Keisuke immer behandelt hatte? Nein... Er sollte wenigstens versuchen sich zu bessern. Er musste Rin davon abhalten, irgendetwas Falsches zu tun!

Doch auch ein aufforderndes „Rin!“, hielt den Blonden nicht davon ab, wortlos den Raum zu verlassen. Die Tür klackte ins Schloss und wieder befand Akira sich im Dunkeln alleine mit seinen Gedanken und Erinnerungen...